

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreis für den wöchentlich erscheinenden  
Verdienst monatlich 2,50 frei Haus, durch  
Vorbuchung 2,70 einschließlich 22,4 Rpf.  
Vorbuchung (ohne Postgebühren). Einzel-  
nummern 10 Rpf.; außerhalb Sachsens 15 Rpf.,  
Südböhmen 10 Rpf.

Druck und Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden 21, Marien-  
straße 38/42, Ruf 25291. Postfach 1008 Dresden. Die Dresdner  
Nachrichten enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des  
Landrates zu Dresden, des Stadtschreibers beim Oberverwal-  
tungsamt Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden

Verlagsstelle in Weitzsack Nr. 9; Wilmersdorfer  
123 mm breit 11,5 Rpf. Nachdruck nach Artikel 17,  
Bauernvereinsgesetz § 3, Reichsdruckgesetz § 11,  
§ 12, § 13, § 14, § 15, § 16, § 17, § 18, § 19, § 20,  
§ 21, § 22, § 23, § 24, § 25, § 26, § 27, § 28,  
§ 29, § 30, § 31, § 32, § 33, § 34, § 35, § 36,  
§ 37, § 38, § 39, § 40, § 41, § 42, § 43, § 44,  
§ 45, § 46, § 47, § 48, § 49, § 50, § 51, § 52,  
§ 53, § 54, § 55, § 56, § 57, § 58, § 59, § 60,  
§ 61, § 62, § 63, § 64, § 65, § 66, § 67, § 68,  
§ 69, § 70, § 71, § 72, § 73, § 74, § 75, § 76,  
§ 77, § 78, § 79, § 80, § 81, § 82, § 83, § 84,  
§ 85, § 86, § 87, § 88, § 89, § 90, § 91, § 92,  
§ 93, § 94, § 95, § 96, § 97, § 98, § 99, § 100.

## Englische Illusionen zerstört

### Die Lage „vernünftig betrachtet“

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 11. September. In der englischen Presse tauchen neuerdings immer wieder Stimmen auf, die vor jedem Optimismus hinsichtlich der Entwicklung im Osten warnen. Der bekannte militärische Sachverständige Liddell Hart, von dem wir schon unlängst Äußerungen in diesem Sinne wiedergaben, empfiehlt in der „Daily Mail“ seinen Landsleuten, die Lage einmal vernünftig zu betrachten.

Dann müßte man nämlich feststellen, daß die Polische-  
wissen große Verluste hätten, und zwar sowohl an  
Material als auch gerade an ihren am besten ausgebil-  
deten Truppen. Es sei auch vollkommen falsch, anzunehmen,  
daß es ganz gleich sei, wie weit sich die Polische-  
wissen zurückziehen. Man überlege dabei nämlich die Tatsache,  
daß die Hälfte des Stahles, aber auch noch eine ganze Menge für  
die Kriegführung sehr wichtiges anderes Material aus der  
Ukraine kamen. Weiter warnt Liddell Hart seine Lands-  
leute vor der Ansicht, daß der Winter auf die deutschen  
Truppen die gleiche Wirkung haben könnte wie etwa auf die  
Armeen Napoleons im Jahre 1812. Damals habe man die  
rückwärtigen Verbindungen völlig vernachlässigt. Heute lägen  
die Dinge ganz anders, zumal man über ganz andere  
Nachschubmöglichkeiten verfüge. Liddell Hart zerstört

mit diesen fahrlässigen Ausführungen viele Illusionen, denen  
man sich bisher in England hingab, und sagt dann seinen  
Landsleuten: „Es steht uns noch ein harter Weg bevor, der  
dadurch nicht leichter gangbar wird, daß man ihn mit goldenen  
Steinen des Optimismus pflastert.“

In der gleichen Nummer bringt die „Daily Mail“ einen  
Artikel, in dem die Unmöglichkeit eines englischen  
Angriffs auf Europa eingeschlagen wird. Es heißt  
dann, daß England nach Auswegen suchen müsse, um Deutsch-  
land in den Rücken kommen zu können. Die „Daily Mail“  
empfiehlt einen Vorstoß gegen die französischen Besetzungen  
in Nordafrika und schreibt, in Tunis und Marokko  
müsse man es wie in Syrien machen. Daß das eine schamlose  
Verleugung der Souveränität des einst mit England ver-  
bündeten Frankreichs bedeutet, läßt die englischen Kriegs-  
treiber nicht im mindesten.

### Klarheit und Härte

Schlagen die Briten in ihrer Meinungsmache jetzt eine  
andere Taktik ein? Wir müssen es abwarten; denn die Tou-  
art hat mehrfach gewechselt zwischen rosenroter Schön-  
färberei und jammerndem Klagen, wobei meistens die Aus-  
sagen der ersten Kategorie für das englische Ausland  
bestimmt waren, während die zweite den USA-Amerikanern  
deutlich machen sollte, wie dringend ihre Hilfe benötigt  
würde. Auffällig ist jedenfalls, daß der britische Nachrichten-  
dienst entgegen früheren Gepflogenheiten in den letzten Tagen  
die großen Verluste der britischen Luftwaffe bei den Einflügen  
in das besetzte Gebiet und ins Reich plötzlich ungefähr wahr-  
heitsgemäß eingestand. Bemerkenswert sind ferner einige  
Sätze aus der jüngsten Churchill-Rede. Es liegt keine  
sechs Wochen zurück, daß der englische Premier seinen Hörern  
versichert: „Es ist eine Tatsache, daß die Schlacht im Atlantik  
sich immer mehr zu unseren Gunsten neigt.“ Genau das  
Gegenteil hat er diesmal bekundet. Churchill meinte, die  
Engländer wollten kein leeres Versprechen mehr darüber  
hören, daß die Schlacht im Atlantik bereits gewonnen sei, ob-  
gleich er es doch selbst gewesen war, von dem dieses leere  
Versprechen ausging. Er fügte hinzu: „Es wäre sehr verrückt,  
anzunehmen, daß die ersten Gefahren, die uns zur See  
bedrohen, bereits zu Ende sind. Der Feind hat eine größere  
Zahl von U-Booten und eine größere Menge von  
A-Bootsen eingesetzt als jemals zuvor.“ Das sagte der-  
selbe Mann, der bereits im Oktober 1939 verkündete, daß die  
deutsche U-Boot-Waffe erledigt sei, und seitdem mehrfach  
diese Behauptung in abgewandelter Form wiederholte. Jetzt  
gibt der britische Premier einmal der Wahrheit die Ehre.  
Tatsächlich suchen mehr deutsche U-Boote als je die  
Meere. Wenn sich das in den Verlustsziffern nicht so  
deutlich ausdrückt, so liegt das daran, daß einmal der britische  
Schiffbestand bereits um mehr als 18 Millionen Tonnen  
verringert werden konnte. Dann aber mühten von der ver-  
bleibenden englischen Handelsflotte erhebliche Teile abgesehen  
werden zur Versorgung und Beförderung der britischen  
Streitkräfte in Ägypten, Syrien, Palästina, Irak und Iran,  
und der weite Weg um das Kap herum hat das wenige dazu  
beigetragen, um ein Verdröhen der Gewässer um die britische  
Insel zu bewirken. Die Zahl unserer U-Boote wird  
weiter wachsen, und auch die Streitkräfte unserer Kriegs-  
marine, die jetzt durch den Kampf gegen Sowjetrußland ge-  
baut sind, werden eines Tages an die Hauptfront zur-  
rückkehren. Ähnliches gilt von den Fernkampfflugzeugen,  
denen gleichfalls der bevorstehende Augenblick des großen  
Krieges überdauern soll.

Daß Churchill die Gefahren, die die britische Insel  
umlaufen, nachdrücklich unterstrich, hat wohl seinen beson-  
deren Grund. Denn er steht nach zwei Jahren die Bilanz  
seines Krieges nicht, so sieht er Hoffnung nach Hoffnung  
grausam zerfallen. Dem Tommy ist die Luft vergangen,  
und das leichtfertige Lied von der Waise an der Stein-  
mauer zu singen. Einer nach dem anderen sind die Bundes-  
genossen entwandern. Der letzte Trumpf, lauernd in Hinter-  
hand gehalten, Sowjetrußland, wankt und enttäuscht. Der  
bolshewistische Koloss bricht zusammen unter den harten deut-  
schen Schlägen, und mit seinem Fall vergeht den Briten das  
geheimnisvolle Rätsel: „Wartet nur ab; wir haben noch eine  
Ueberraschung.“ Es stellen sich sogar bereits unangenehme  
Folgen ein. Während das bolshewistische Material als  
Feind in deutsche Hände gerät und Stalins Produktionsstätten  
in wachsendem Umfang denselben Weg gehen wie die Alu-  
miniumfabriken in Frankreich, Belgien und anderen Ländern,  
muß Churchill den Londonern die bittere Kunde vorlesen, daß  
mit der USA-Hilfe für England nicht mehr in die  
herkömmliche Weise gerechnet werden kann. Ein Teil muß ab-  
gegeben werden für die Polische-  
wissen. Ueberhaupt die  
Hilfe Roosevelt's: Der britische Premier sieht sich gezwungen,  
darauf hinzuweisen, daß auch heute noch die Vereinigten  
Staaten zum Teil erst einmal die erforderlichen Fabriken  
bauen müssen; und er appelliert an die Bürger der USA,  
daß sie im Interesse des englischen Krieges gewichtige Ein-  
schränkungen auf sich zu nehmen. Alles in allem: Der  
Brite sieht die Stunde näher kommen, in der die Entscheidung  
unmittelbar an die britische Insel laßt. Churchill  
gelangt zu der unausweichlichen Erkenntnis, daß in  
diesem Krieg das englische Volk immer näher an die Phase  
heranrückt, in der es nicht mehr fremde Waffen und  
fremdes Blut, sondern sein eigenes und sein eigenes einzu-  
setzen muß. „So weit sind wir auf der Straße des Scheiterns  
gelangt, die wir gewählt haben“, ruft er deklamatorisch aus.  
Das aber scheint das Ziel seiner Worte zu sein und eben-  
falls der Sinn der Einverständnisse des britischen Nachrichten-  
dienstes, den er ja strengt: das englische Volk aufzuschließen  
für den ganzen Ernst des Kommenden; es reißt und bereit zu  
machen zur Anspannung aller Kräfte; es langsam heran-  
zuführen an die Forderung letzter Härte und letzter Ent-  
schlossenheit.

Es gibt für die Briten kein Zurück. Sie haben in diesem  
Krieg ihre Vorherrschaft in der Welt bereits abtreten müssen  
an die Vereinigten Staaten. Ihre Stellung in Europa ist  
dabei. Ihr Weltmarkt ist ruiniert. Gefährdet aber sehen sie  
noch Größeres: Den Zusammenhalt und das Weiterleben des  
britischen Weltreiches überhaupt. Anacholis dieser Lage  
proklamiert Churchill: „Wir sind immer noch Meister unseres  
Schicksals, wir sind immer noch Herren unserer Seele.“ Das  
sind keine leichten Worte. Es liegt ein verzweifelter  
Wille darin. Der Engländer hat seine Kräfte nach Maß-  
gabe immer mit fremden Truppen geführt. Wenn es  
aber nicht anders ging, dann hat er niemals geögert, auch  
das eigene Blut schonungslos einzusetzen. Jetzt ist es um

## Heftige Kämpfe im Raum von Kiew

Berlin, 11. September. Im Raum nördlich Kiew ent-  
wickelten sich am 10. September in dem Abschnitt einer deut-  
schen Division heftige Kämpfe. Die deutschen Truppen zer-  
schlugen im Verlauf dieser Kämpfe die sowjetischen Verbände  
und lösten sie in einzelne verprengte Gruppen auf. Eine  
größere Ortschaft wurde erobert. Im Kampf um diesen Ort  
machte die deutsche Truppe 1200 Gefangene und erbeuteten  
80 Geschütze, 90 Maschinengewehre, eine größere Anzahl Kraft-  
fahrzeuge, Pferde und Munition. In gleicher Weise war die  
Nachbardivision erfolgreich. In ihrem Bereich wurden etwa  
dieselben Gefangenen- und Beutegüter festgehalten.

### Wieder viele Panzerwagen vernichtet

Im Laufe des 10. September kam es an der Ostfront in  
einem Abschnitt zu heftigen Kämpfen, in denen die Sowjets  
etwa hundert Panzerkampfwagen einsetzten. Im Laufe des  
heftigen Kampfes, in dem der jäh Widerstand der Polische-  
wissen gebrochen wurde, erlitten die Sowjets schwere blutige Ver-  
luste. 400 Gefangene wurden eingebracht. Durch das an-  
gezielte Feuer der deutschen Panzerabwehrwaffen wurden im  
Verlauf der Kämpfe insgesamt 68 sowjetische Panzerkampfwagen  
vernichtet.

In einem anderen Abschnitt erzielte eine deutsche Division  
in schneidig geführtem Angriff größeren Geländegewinn. In  
zweiwöchigen Kämpfen erlitten die Polische-  
wissen schwere Ver-  
luste an Menschen und Material. 3700 Gefangene wurden  
im Bereich dieser Division gemacht und zahlreiches Kriegs-  
gerät erbeutet.

Im Laufe des 10. September griffen die Sowjets mit  
Unterstützung durch Panzerkampfwagen die deutschen Ziel-

lungen auch im mittleren Abschnitt der Ostfront an. Die  
deutsche Infanterie ging jedoch ihrerseits zum Angriff über.  
Die Sowjetverbände zogen sich eilig zurück. Von den nach-  
stehenden deutschen Truppen wurden 18 sowjetische Panzer-  
kampfwagen vernichtet. An einer anderen Stelle des gleichen  
Frontabschnittes verloren die Sowjets zehn weitere Panzer-  
kampfwagen.

### Tiefer Einbruch im Nordabschnitt

Ein erfolgreicher deutscher Angriff im Nordabschnitt der  
Ostfront führte am 10. September tief in die sowjetischen Ziel-  
stellungen. Die deutschen Soldaten drangen bis zu den Artillerie-  
stellungen der Polische-  
wissen vor. Sie vernichteten bzw. er-  
beuteten zwanzig Geschütze, darunter mehrere vom Kaliber  
20 Zentimeter. Ein sowjetischer Divisionsstab wurde über-  
rascht und zertrümmert.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront schlossen am 10. Sep-  
tember die deutschen Truppen eine sowjetische Kampfgruppe  
auf und vernichteten sie. In den Vernichtungskämpfen und bei  
Ausräumung des Reichs wurden bisher 2000 Gefangene ein-  
gebracht.

### Erneuter Luftangriff auf Leningrad

Im Laufe des 10. September und in der Nacht zum  
11. September wurde das von den deutschen Truppen auf  
allen Seiten umschlossene Leningrad erneut von deutschen  
Kampfflugzeugen angegriffen. In allen Teilen der Stadt  
brachen große und viele kleinere Brände aus.

## Ritterkreuz für Reichsverwefer von Hothy / Besuch im Führerhauptquartier

Aus dem Führerhauptquartier, 11. September. Auf Ein-  
ladung des Führers teilte der Reichsverwefer des König-  
reichs Ungarn von Hothy vom 8. bis 10. September dem  
Führer in seinem Hauptquartier an der Ostfront einen Be-  
such ab. Der Reichsverwefer war begleitet von dem ungar-  
nischen Ministerpräsidenten und Außenminister von Bar-  
dossy sowie dem Chef des ungarischen Generalstabes, Feld-  
marschall-Lieutenant Szombathely. Der ungarische Ge-  
sandte in Berlin, Feldmarschall-Lieutenant Sztojan, sowie  
der deutsche Gesandte in Budapest von Japow nahmen  
gleichfalls an der Reise des Reichsverwefers teil.

Während des Aufenthaltes fanden Besprechungen zwischen  
dem Führer und dem Reichsverwefer über die politische und  
militärische Lage statt. Die Besprechungen waren getragen  
von dem Geist der traditionellen Waffenbrüder-  
schaft der beiden Völker.

An den politischen und militärischen Besprechungen nah-  
men auch von deutscher Seite der Reichsminister des Aus-  
wärtigen von Ribbentrop und der Chef des Ober-  
kommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, teil.  
Der Führer verlieh in feierlicher Form dem Reichsver-  
wefer in dessen Eigenschaft als oberster Befehlshaber der  
ungarischen Wehrmacht das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.  
Der Führer ehrte damit die Tapferkeit der ungarischen  
Truppen, die mit den deutschen Soldaten gegen den bolshewi-  
stischen Feind europäischer Kultur im Felde stehen.

### Weitere Ritterkreuze

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes  
an: Oberst Weiser, Kommandeur eines Infanterieregiments;  
Hauptmann Ralfer, Kompaniechef in einer Gebirgspanzer-  
jägereinheit; Hauptmann Ell, Abteilungscommandeur in

einem Artillerieregiment; Oberleutnant Weisker, Batterie-  
führer in einer Sturmgeschützabteilung; Oberleutnant Haerter,  
Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment; Oberfeld-  
webel Gabriel, Zugführer in einem Panzer-Regiment.

Ferner erhielten das Ritterkreuz: General der Pioniere  
Hörster, Kommandierender General eines Armeekorps;  
Oberleutnant Pennide, Kommandeur eines Infanterie-  
Regiments; Oberleutnant Lang, Kommandeur einer Ge-  
birgspanzerjäger-Abteilung; Hauptmann Vorchardt, Kom-  
paniechef einer Panzerpionier-Kompanie; Oberleutnant Ralbin,  
Kompaniechef in einem Pionier-Bataillon; Feldwebel Jung-  
kautz, Zugführer in einem Infanterie-Regiment.

### Über 2000 Abschüsse des Jagdgeschwaders Wölbder

Berlin, 11. September. Das Jagdgeschwader Wölbder  
erlangte am 8. September seinen 2000. Abschluß. Den 2001. Luft-  
schlag konnte Major Bedt durch Abschluß eines sowjetischen  
Jagers erringen. Bis zum 10. September wurden vom Jagd-  
geschwader Wölbder insgesamt 2033 feindliche Flugzeuge  
abgeschossen, davon im Osten 1337.

Das Jagdgeschwader Frankfurt erzielte am 7. Sep-  
tember seinen 1200. Abschluß und hat seither die Zahl von  
1238 Luftschlägen erreicht.

### Empfänge im Führerhauptquartier

Führerhauptquartier, 11. September. Der Führer emp-  
fing in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen  
von Ribbentrop den neuernannten spanischen Botschafter  
Graf Mazalet sowie den neuernannten dänischen Botschafter  
Graf Tovar, und den neuernannten dänischen Ge-  
sandten Rober zur Uebereinkunft ihrer Beglaubigungs-  
schreiben.

Wanne, dann wird der Briten auch diesmal keine Demungen haben, mit aller Brutalität und Verbissenheit seine eigene Mannschaft in den Kampf zu führen und zu opfern. Daneben wird er kein Mittel, seine Gemeinheit und seine List und Tücke und Grausamkeit ungebraucht lassen, um seinen Feind zu schädigen. Das wissen wir, und wir haben den Briten nie anders eingeschätzt. Aber auch für uns geht es um das Ganze. Dieser Krieg hat nicht erst am 3. September 1939 begonnen. Er brach aus am 2. August 1914 und ist nach 1918 mit wechselnden Methoden, aber dem gleichen Ziel fortgeführt worden, dem deutschen Volke den Platz an der Sonne zu verwehren. Wir leben in Wahrheit seit 1914 im Kriege. Jetzt aber fordert das deutsche Volk seine Zukunft; jetzt fordert es das Glück seiner Kinder und Kindeskinde ein, und da England gewollt hat, daß es im Entscheidungsfeld zwischen dem britischen Weltreich und uns mit dem Schwerte geholt werden muß: nun wohl, so soll es geschehen. Wir trauen dem Engländer eine ungläubliche Härte zu. Aber härter als der Briten — daran gibt es keinen Zweifel — sind wir. Und wir haben die Waffen, die der Führer uns gab, und wir besitzen die strategischen Positionen, die des Führers Wehrmacht uns eroberte. Die Briten noch Meister ihres Schicksals, noch Herren ihrer Seele? — Die deutsche Seele ist härter. Sie ist gewöhnt an Vernichtungswillen der Gegner und im jahrelangen Kampfe um Recht und Freiheit. Die deutsche Seele ist geschmiedet in dem Kampfe mit einer Welt von Feinden, den wir diesmal zum siegreichen Ende bringen.  
Dr. R. D.

## Angriffsoperationen im Osten weiterhin erfolgreich

Aus dem Führerhauptquartier, 11. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Im Osten verlaufen die Angriffsoperationen weiterhin erfolgreich.  
In Nordafrika erzielten deutsche Kampfflugzeuge am gestrigen Tage Bombenerfolge in Vorratlagern des Feindes bei Tobruk und Marsa Matruh, zerstreuten Kraftfahrzeugkolonnen und zerstörten Bahnanlagen in Nordafrika. Im Golf von Suëz vernichtete die Luftwaffe in der Nacht zum 10. September ein Handelsschiff von 8000 BRT.  
Bei Luftkämpfen vor der nordafrikanischen Küste verlor der Feind am 9. September fünf Jagdflugzeuge.  
Kampfbombungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden weder bei Tage noch bei Nacht statt.

### Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 11. September. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:  
In der vergangenen Nacht haben britische Flugzeuge die Städte Genua und Turin überflogen, in deren Umgebung

einige Bomben abgeworfen wurden. Zwei Tote unter der Zivilbevölkerung und einige Verwundete.  
Messina hat einen neuen Luftangriff erlitten: Einige Privathäuser wurden beschädigt. Vier Verwundete unter der Bevölkerung. Ein feindliches Flugzeug wurde von der Luftabwehr abgeschossen.  
Die Luftwaffe der Achse setzte mit Erfolg ihre Angriffe auf die Verteidigungs-, Hafen- und Versorgungsanlagen von Tobruk fort. Außerdem wurden Truppenlager von Marsa Matruh und Aufstellungen im Gebiet der Dase von Siwa wirksamen Angriffen unterzogen. Italienische Bomber landeten einen Volltreffer auf ein britisches Handelsschiff in der Nähe von Tobruk. Deutsche Flugzeuge trafen einen feindlichen Torpedobootzerstörer auf Fahrt östlich von Sallum. Am Luftkampf haben deutsche Jäger fünf Hurricane abgeschossen.  
In Ostafrika schlugen unsere Truppen in den Abschnitten von Uolweft und Entauabert in mehreren Zusammenstößen den Gegner unter Verlusten zurück.

### Der Geist der Zerstörung

Budapest, 11. September. Der ungarische Ministerpräsident und Außenminister von Barossy erließ über den Rundfunk einen Aufruf, in dem es heißt:  
Das ungarische Volk sieht heute zum zweiten Male von Anacht zu Anacht der bolschewistischen Anarchie gegenüber. Das erstmal vor 22 Jahren mußten wir mit ihr im eigenen Lande fertig werden. Als jedoch das befreundete Deutschland seinen gigantischen Kampf gegen den Osten Europas lauern zu sehen begann, nach dem brutalen und blutigen Sowjetantritt auf unsere friedlichen Städte, übernahmen wir im Bewußtsein unserer europäischen Pflicht auch sofort unseren Teil an dem großen gemeinsamen Ringen. Ziel dieses Ringens ist der Aufbau der christlichen Weltanschauung des Abendlandes. Ganz Europa steht in ihm dem Angriff der Bolschewisten und der Zerstörung gegenüber. Der heilige Kampf, in dem die vereinten Aufstandskräfte der europäischen Völker heute unter der zielbewußten Führung der Achsenmächte stehen, geht um die Grundfrage, nach deren sie über ihr eigenes Leben ganz Europa im Zeichen der wahren sozialen Gerechtigkeit und der Gemeinschaft neu zu errichten entschlossen sind.

### Spanischer Bolschewist hingerichtet

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten  
Madrid, 11. September. Am Mittwochmorgen wurde in Madrid der Moskauer Bolschewist Andrej Scholich erschossen. Scholich war verantwortlich an der Ermordung zweier Brüder des letzten spanischen Außenministers Teran sowie des spanischen Schriftstellers und Philosophen Ramiro de Maestre, des bekannten Vertreters des Disparitätsgedankens während des Freiheitskampfes. Außerdem wird Scholich an der Ermordung des spanischen Generals Vazeda zur Last gelegt.

### „Die Handlungsweise eines Schurken“

Stockholm, 11. September. In einer gereizten Auseinandersetzung kam es am Mittwoch im englischen Unterhaus. Ein Unterhausmitglied, das von Churchill das häufige Geklingelns beschuldigt wurde, verlangte, Churchill solle die beleidigende Bemerkung zurücknehmen und schrieb: „Das ist eine schmutzige, feige, niederträchtige Handlungsweise vom Premierminister, die Handlungsweise eines Schurken! Es ist eine gemeine, schmutzige Lüge!“

### Die Getreideernte ist geborgen

Berlin, 11. September. Wie die „N-Zeitung“ mitteilt, kann unsere Getreideernte jetzt praktisch als geborgen gelten. Nach den Ergebnissen des Reichsernteberichtes des Reichsnährstandes waren am 8. September 96 v. H. der Roggen- und 85 v. H. der Ernte an Winterweizen geborgen. Zur gleichen Zeit des Vorjahres waren es beim Winterroggen 98 v. H. und bei Winterweizen 88 v. H. In der letzten Zeit ist es also möglich gewesen, bei der Vergangenen Ernte so außerordentliche Fortschritte zu erzielen, daß wir heute kaum noch hinter dem Stand zur gleichen Zeit des Vorjahres zurückstehen. Es kommt hinzu, daß gerade in den Tagen nach dem Stichtag eine außerordentliche Förderung der Erntearbeiten möglich war.  
Die deutsche Getreideernte bot in diesem Jahre auf dem Weltmarkt ein außerordentliches Bild. Vor allem galt dies für das Protektreide. Der August hat allerdings die Erntebearing erheblich verzögert und manche Erwartungen zerschlagen, daß die Getreideernte die des Vorjahres erheblich übersteigen werde. Ein wirkliches Urteil über das Ergebnis der Ernte kann jedoch, wie in jedem Jahre, erst abgegeben werden, wenn in großem Umfang die Erntebearbeitung vorliegt.

### Schweres Autounglück in der Slowakei

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten  
Preßburg, 11. September. Unweit von Reusch kam es zu einem schweren Autounglück. Ein Lastauto brachte 20 Arbeiter zu ihrem Arbeitsplatz. Infolge Zusammenstoßes des Lastautos geriet der Kraftwagen über die Straßenschwelle und überschlug sich. Vier Personen waren sofort tot, 22 Arbeiter wurden schwer verletzt.

### Ehrgang eines verdienstvollen Ingenieurs

Am 11. September überreichte Reichsminister Dr. Todt das V.D.Z.-Ehrenzeichen an Dr. Ing. e. h. G. Rütten, den früheren Vorsitzenden des Vereins Deutscher Ingenieure, ehemaligen Vorsitzenden des Vorstandes der Siemens-Schuckert-Werke. Das V.D.Z.-Ehrenzeichen soll ein höheres Auszeichen der deutschen Ingenieure an den verdienten Ingenieur und Wirtschaftsführer sein, der am 20. August 70 Jahre alt geworden ist.

## Sprengstoff im britischen Kuriergepäck

Belgrad, 11. September. Zahlreichen Vertretern der Presse war am Mittwoch Gelegenheit gegeben, die Sprengstoffprobe in der englischen Gefandtschaft zu beschließen. Sie konnten sich davon überzeugen, daß sie die Zentrale war, von der die Sprengstoffprobe im Osten von Split und das verbotene Material gegen das Eisenerze Tor ihren Ausgang genommen haben.

Die englische Gefandtschaft in Belgrad bewohnte die beiden Häuser Trifkova 20 und 14. Nachdem die englischen Staatsangehörigen am 8. April dieses Jahres mit ihren Autos zur adriatischen Küste geflüchtet waren, blieben nur einige Diener zurück. Am 15. April, drei Tage nach dem Einmarsch der deutschen Truppen, übernahm die U.S.A. Gefandtschaft den Schutz der englischen Gebäude, und der nordamerikanische Gesandte W.H. Lane sowie der Konsul Hankin betraten sofort das Haus. Nach dem Abzug der U.S.A. Gefandtschaft übernahm das nordamerikanische Konsulat den Schutz. Als am 12. Juli auch Hankin Serbien verlassen mußte, wurden die Gebäude der englischen Gefandtschaft untersucht.  
Auf dem Dachboden wurden in einem Winkel 68 Karabiner mit 2880 Schuß Munition gefunden. Der serbische Angehörige Panitsch der ehemaligen englischen Gefandtschaft ge-

hand, daß er zusammen mit drei Gehilfen zwei Tage vor der Abreise des nordamerikanischen Konsuls Hankin auf dessen Anordnung hin 25 Pakungen mit Sprengstoff in den Park des englischen Gefandtschaftsgebäudes vergraben habe. Aus dem Geständnis des Panitsch geht hervor, daß die Sprengstoffkörper in Ähren verpackt durch englische Kuriere aus Athen nach Belgrad kamen.

Grabungen beschäftigten die Ausländer Panitsch. Es wurden hierbei folgende Sprengkörper vorgefunden: 400 Sprengkörper von 150 Millimeter Länge und acht Millimeter Stärke, 10 große Sprengkörper, 170 Millimeter lang und 22 Millimeter stark, 88 Sprengkörper verschiedener englischer Fabriksorte, sechs verbotene Kapseln mit jeweils 200 zusammengepackten Zellulosebehältern, Inhalt vermutlich Sprengstoff. Außerdem wurden große Mengen Röhrenzünder und Zündkerzen aufgefunden. Dieses hochexplosive Sprengstoffmaterial war an fünf Stellen des Parkes in etwa 75 Zentimeter Tiefe vergraben. Das Sprengstofflager in der englischen Gefandtschaft bringt den einwandfreien Beweis, daß ähnlich wie in anderen lateinamerikanischen Staaten die englischen Diplomaten unter Mißbrauch der diplomatischen Immunität mit dem Secret Service zusammengearbeitet haben.

## Reichsleiter Adolf Hühnelein 60 Jahre alt

Berlin, 11. September. Am 12. September begeht der Korpsführer des NSKK, Reichsleiter Adolf Hühnelein, seinen 60. Geburtstag.

Als Hühnelein, der nach dem 9. November 1923 mit dem Führer die Kampfzeit verlebte und die Zeit der Motor-NSDAP seine Arbeit begann, waren weder die Zeitverhältnisse noch die Wirtschaftslage der Parteiensituation günstig. Das dennoch der Führer die deutsche Motorisierung, die er später durchführte, schon sehr frühzeitig ins Auge gefaßt hatte, ist bekannt. Der ehemalige Pionier- und Generalstabschef Hühnelein wurde zum verbissenen Vorkämpfer und energiegeladene Vertreter dieses Gedankens und schuf in der Zusammenfassung des Kraftfahrwesens der Partei und in der Sammlung der motorbegeisterten Menschen erst das tragende Fundament für die spätere Blüte der gesamten deutschen Motorisierung.

Der Kraftwagen hat ebenso wie alle modernen technischen Erfindungen im Kampf um die Macht schon seine besondere Rolle gespielt, nicht als Selbstzweck, sondern als Mittel zum Zweck. So war es naturgemäß, daß nach der Machtübernahme der in der Motor-NSDAP lebendige Gedanke einer zweckbestimmten Motorisierung in dem 1934 vom Führer zur selbständigen Gliederung der NSDAP erhobenen Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps zur vollen Entfaltung kam: die „Waffe Motor“, einst in den Dienst des Kampfes um die Macht gestellt, wurde nun sinnentsprechend für die Wiedererringung der deutschen Wehrkraft eingesetzt. Seit 1933 hat daher das NSKK als politische Organisation nicht nur dem deutschen Motorpark seine überlegende Weltstellung erkämpft, sondern die Motorisierung des Volkes auf breiter Grundlage gesichert.

Eine kriegswichtige Aufgabe nach der anderen wurde von den stark beanspruchten Reihen des Korps übernommen. So etwa die Betreuung und Überwachung des gesamten motorisierten Transportes der Kriegswirtschaft in Verbindung mit den Bewohnern für den Nahverkehr. Einheiten des NSKK wurden als Verkehrspolizei für das Operationsgebiet aufgestellt, andere als Kurierkompanien. Ein Sonderauftrag von NSKK-Einheiten war dem Auswärtigen Amt bei der Vergewaltigung und Beförderung reichswichtiger Gegenstände beauftragt. Ohne die unablässig im Dienst befindlichen NSKK-Transporteinheiten wären die volkswichtigen Umsiedlungsunternehmungen in dieser Schnelligkeit überhaupt nicht durchführbar gewesen. Und schließlich darf auch die bedeutende Erweiterung des für die reibungslose Abwicklung des Straßenverkehrs unentbehrlich gewordenen NSKK-Verkehrsdienstes nicht vergessen werden, wenn man, und in diesem Rahmen nur notwendig, die Kriegsführung des NSKK überblickend kennzeichnen will.

Dies alles aber heißt sich heute als Frucht einer klarschauenden politischen Voraussicht und eines zähen Leistungswillens dar, der das ganze Korps bewegt und sich zumal in der Person des Korpsführers Hühnelein selber zu erkennen

läßt. Heute steht sein Lebenswert auf dem Prüfstand der Weltentscheidung, und so ist es kein Wunder, daß man ihn in dieser Zeit immer dort findet, wo die Männer des NSKK als Soldaten des Motors ihren Dienst versehen. Ob an der Frontlinie, ob in Rumänien, ob in den Weiten des Ostens oder in den Ausbildungsbahnen der Reichsmotorparkschulen in der Heimat — Korpsführer Hühnelein ist fast unablässig bei den Männern, mit denen ihn eine auf Leistung und die



Aufn. NSKK

Gemeinschaft des Willens gegründete unverbrüchliche Kameradschaft verbindet. Mit ihm, der nun sein 60. Lebensjahr vollendet, stehen alle, die er zu Willensträgern der Motorisierung erzogen hat, im Dienst an Deutschlands Endziele, den sie in ihrer stillen und zuweilen ruhigen, aber häufig ruhmarmen, immer aber unentbehrlichen Arbeit mit erkämpften helfen.  
E. G. Dickmann.

## Roosevelt gegen die Mehrheit des Volkes

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 11. September. Da der „Greer“-Zwischenfall sich keineswegs so entwickelte, wie es die amerikanischen Kriegsbeobachter wünschten und erwarteten, so ist Roosevelt auf der Suche nach neuen Zwischenfällen. Gelegentliche Bestimmungen und früher von ihm gegebene Versprechungen sind ihm dabei höchst gleichgültig. Ueber solche Kleinigkeiten legt sich der amerikanische Präsident ohne weiteres hinweg. Er hat jetzt nämlich eine Verordnung herausgegeben, die das Verbot für amerikanische Staatsbürger, Schiffe kriegsführender Nationen zu benutzen, kurzweilig aufhebt. Damit werden wichtige Bestimmungen des sogenannten Neutralitätsgesetzes, das trotz allem in den USA noch in Kraft ist, aufgehoben. Dieses Gesetz verbietet allen amerikanischen Bürgern die Benutzung von Schiffen kriegsführender Mächte, um die Möglichkeit von Zwischenfällen tunlichst auszuschalten. Noch vor zwei Jahren, als Roosevelt das Waffenembargo aufhob, beruhigte er die Bedenken der Amerikaner mit dem Hinweis darauf, daß er durch die Schiffahrtsbestimmungen seinen Willen bewiesen habe, das Land aus dem Kriege herauszuhalten. Heute glaubt er, die Stimmung in den USA schon so weit beeinflusst zu haben, daß derartige Rücksichten nicht mehr nötig sind. Es macht ihm nicht das mindeste aus, amerikanische Staatsbürger in Lebensgefahr zu bringen, wenn er nur neuen Stoff für seine Propaganda und einen neuen Scheingrund für kriegerische Maßnahmen gegen Deutschland erhält.

Seine Gesinnungsgenossen unterstützen ihn in der Kriegsbereitschaft, wo sie nur können, und erklunden die abernichten Mächte, um die USA als bedroht hinzustellen. So erzählte der stellvertretende Leiter des zivilen Luftschutzes im USA-Staat Connecticut, die „Bismarck“ habe Bombenflüge nach Nordafrika, deren Aufgabe es gewesen sei, Montreal und Quebec in Kanada zu bombardieren und dann die USA auszuliegen. Dieses Märchen ist nun selbst den Engländern zu dumm. Sie erklären auf die Anfrage einer amerikanischen Nachrichtenagentur, daß diese Behauptung des Amerikaners nur seiner Phantasie entsprungen sei. Wir wundern uns über einen solchen Wahn nicht mehr. Er entspricht ganz der Einstellung der jüdisch-freimaurerischen Kriegsbereitwillen in den USA.

In England ist man mit den Erfolgen dieser Kriegsbereitschaft immer nicht zufrieden. „Baltimore Sun“ beispielsweise veröffentlicht einen Artikel des Schriftleiters des Londoner „Times“ „New Chronicle“, in dem dieser Unzufriedenheit offen Ausdruck verleiht wird. Man befürchtet, so heißt es darin, daß eine Fortdauer der Neutralitätspolitik der Vereinigten Staaten die Entscheidung des Krieges weit hinaus-

schieben werde. England aber wolle nicht nur gewinnen, sondern müsse sehr schnell liegen. Das ist ein frommer englischer Wunsch, der sich allerdings schon sehr wesentlich von früheren englischen Versicherungen unterscheidet, nach denen Herr Churchill und Genossen der Krieg gar nicht lange genug dauern konnte. Hieran sind nun recht bemerkenswert einige Kernsagen der „Washington Post“. Dieses Blatt erklärt nämlich, viele Amerikaner zweifeln, ob England durchhalten könne. Man sei sich klar, daß es Deutschland auf dem Kontinent nicht besiegen könne, denn die Engländer hätten dafür nicht genug Soldaten und die USA nicht genug Schiffe, um ein großes Expeditionsschiff nach Europa zu schaffen und unterhalten zu können. Das amerikanische Blatt zählt dann im einzelnen Roosevelts imperialistische Maßnahmen auf und stellt fest, daß die Politik des Präsidenten keineswegs dem Willen der Mehrheit des USA-Volkes entspricht.

hand, daß er zusammen mit drei Gehilfen zwei Tage vor der Abreise des nordamerikanischen Konsuls Hankin auf dessen Anordnung hin 25 Pakungen mit Sprengstoff in den Park des englischen Gefandtschaftsgebäudes vergraben habe. Aus dem Geständnis des Panitsch geht hervor, daß die Sprengstoffkörper in Ähren verpackt durch englische Kuriere aus Athen nach Belgrad kamen.

Grabungen beschäftigten die Ausländer Panitsch. Es wurden hierbei folgende Sprengkörper vorgefunden: 400 Sprengkörper von 150 Millimeter Länge und acht Millimeter Stärke, 10 große Sprengkörper, 170 Millimeter lang und 22 Millimeter stark, 88 Sprengkörper verschiedener englischer Fabriksorte, sechs verbotene Kapseln mit jeweils 200 zusammengepackten Zellulosebehältern, Inhalt vermutlich Sprengstoff. Außerdem wurden große Mengen Röhrenzünder und Zündkerzen aufgefunden. Dieses hochexplosive Sprengstoffmaterial war an fünf Stellen des Parkes in etwa 75 Zentimeter Tiefe vergraben. Das Sprengstofflager in der englischen Gefandtschaft bringt den einwandfreien Beweis, daß ähnlich wie in anderen lateinamerikanischen Staaten die englischen Diplomaten unter Mißbrauch der diplomatischen Immunität mit dem Secret Service zusammengearbeitet haben.

De  
Das  
12. Sep  
Bei dem  
schneidert  
Gehemmt in  
von ihm die  
in den Altar  
und Lebensge  
Augen stellen  
zahllosen Folg  
viel Vergold  
höchste gedie  
ten. Weiter  
Madonnenbild  
licher Annah  
konnte der gel  
lernen, was d  
Ritterliche f  
wo die deut  
trieb und noch  
herüberwirkt  
bedrängt wird  
Gefelle durch  
wanderte, foun  
altäre der Sp  
dieren. Sein  
gelernt, als er  
wo er zwischen  
war, zurückkeh  
seine eigene  
schloß, bis er  
bedeute. Dazu  
vielen Auftr  
um Zwitand  
Zwischen  
zwei Jahrb  
besitzer. Sein  
Voben. War d  
bildender Mi  
Tätigkeit. Die  
Städte, Kirche  
werken arbeits  
werkamähia u  
schritten und  
Peter Breuer  
hinterließ er  
wir uns einen  
noch heute, na  
reiche Gruppen  
figuren, in f  
Zwiel Pet  
gelernt haben  
den. Er entn  
Typen seiner  
blieben, aber  
zeitgenössisch  
stehen Städte  
Gründer, Hans  
Breuer unver  
markt“, ein ge  
zeichnung der  
Schöpfungen, f  
und der perf

Schmetter  
der Vorhang  
einer wohlge  
darunter fünf  
nanger Schw  
Ganster, rotbe  
lustig gefleide  
wir sind mitter  
dieser Zeitun  
dem Korpsge  
sie nur unter  
in ihren Kreis  
findender erf  
Carlo D. Car  
dem er Vermö  
jeht Rechtsan  
liebängelt mit  
sich verleiten,  
den Klabberab  
schleift von h  
1934 in W o l  
ab — nicht  
leistungen, wie  
Programm  
schloßaufnahm  
zieht der Ar  
tugenden der  
Wir wissen  
Dichter, Fern  
bühne, die k  
Berliner The  
in eine „Frie  
Dank“, der  
in mehr eine  
Vektor, Stadtr



# Der sächsische Riemen Schneider

VOR 400 JAHREN STARB DER BILDSCHNITZER PETER BREUER

Das Rönig-Wilbert-Museum in Zwickau gedenkt des bedeutenden spätgotischen Bildschnitzers Peter Breuer in einer Festschau am 10. Todestage des sächsischen Meisters am 12. September.

Bei dem großen Bildschnitzer Tilman Riemenschneider von Würzburg arbeitete 1402 ein Geselle aus Chemnitz in Sachsen, geheißener Peter Breuer. Er lernte von ihm die Kunst, in gutem Holz Figuren zu schnitzen, die in den Altarbildern großer und kleiner Kirchen die Lebens- und Leidensgeschichte Christi den Gläubigen lebhaft vor Augen stellen. Vor allem die Mutter Gottes erhaltend in zahllosen Holzfiguren, die in prächtiger Uebermalung und mit viel Vergoldung dem vor der Reformationzeit auf höchste gediehenen Madonnenkultus dienen. Meister Riemenschneider war als Madonnenbildner und Gestalter weiblicher Figuren besonders berühmt, und so konnte der gelehrige Zögling von ihm viel lernen, was den Ausdruck der göttlichen Mutterliebe förderte. Es war die Zeit, wo die deutsche Gotik ihre letzte Blüte trieb und noch nicht von der aus Italien herüberwirkenden Kunst der Renaissance bedrängt wurde. Wenn Peter Breuer als Geselle durch Schwaben und Franken wanderte, konnte er überall die Schnitzkunst der Spätgotik bewundern und studieren. Sein Handwerk hatte er gründlich gelernt, als er wieder in seine Vaterstadt, wo er zwischen 1470 und 1475 geboren war, zurückkehrte. Hier machte er nun seine eigene Werkstatt auf und wurde schrittweise bis er 1510 nach Zwickau überfiedelte. Dazu veranlaßten ihn wohl die vielen Aufträge, die er für Kirchen in und um Zwickau erhielt. Er erwarb das Zwickauer Bürgerrecht und wurde nach zwei Jahrzehnten vermöglicher Grundbesitzer. Sein Handwerk hatte goldenen Boden. War doch damals jede Ausübung bildender Künste eine bodenständige Tätigkeit, die für das Bedürfnis der Städte, Kirchen, Privatleute an Kunstwerken arbeitete und schuf, ganz handwerklich und gebunden an die Vorschriften und Gesetze der Kunst. Als Peter Breuer am 12. September 1511 starb, hinterließ er ein künstlerisches Werkstätten, von dessen Umfang wir uns einen Begriff machen können, wenn wir erfahren, daß heute, nach 400 Jahren, etwa 30 Altaraltäre, dazu zahlreiche Gruppen und Bildwerke, insgesamt über 200 Einzelfiguren, in sächsischen Kirchen und Museen erhalten sind.

Soweit Peter Breuer von seinem Würzburger Lehrmeister gelernt haben mag, ein bloßer Nachtreter ist er nicht geworden. Er entwickelte einen eigenen Ausdrucksstil und schuf Typen seiner religiösen Gestalten, die sich zwar sehr ähnlich, aber doch ihre stilistische Eigenart haben. Unter den zeitgenössischen Bildschnitzern, die damals in zahlreichen sächsischen Städten ihre Werkstätten hatten, wie Pancratius Grubeber, Hans Tegen und Ulrich Durrendorff, ragt Peter Breuer unverkennbar hervor. Nicht nur eine Art „Arbeitskarte“, ein gemaltes weiß-rotes Farbfeld, und die Zeichnung der Werke mit seinem Namen verbinden seine Schöpfungen, sondern auch die künstlerische Ausdruckskraft und der persönliche Charakter. Der besondere Reiz der

spätgotischen sächsischen Schnitzkunst, der Dresdner Kunsthistoriker W. Junius, urteilt: „Die fein empfundenen und durchgebildeten Gestalten und die trotz einer unruhigen Anfertigung vortrefflich angeordnete Gewandung deuten darauf hin, daß der ein so hartes künstlerisches Können verratende Meister Peter Breuer“ mit Tilman Riemenschneider genannt werden darf, wenn er auch „hinsichtlich der Technik von Haar- und Gewandbehandlung im Vergleich mit der vollendeten Schnitzkunst Riemenschneiderscher Prachtgestalten größer ist.“ Immerhin hat Peter Breuer solche Meisterwerke geschaffen wie die „Beweinung Christi“ in der Zwickauer Marienkirche und das große Altarwerk in der Kapelle des Schlosses Schweinsburg bei Grimmitzschau mit fünf geschnitzten Figuren,



Flügelaltar aus Grünhain von Peter Breuer (1520)

Aufs. Sachs. Landesbibliothek

die Arbeiten der Mätresse der Zwickauer Werkstatt Meister Peter Breuers sind und zu den größten Meisterwerken der sächsischen Schnitzkunst am Anfang des 16. Jahrhunderts zählen. So ein Altarwerk, wie ihn uns in der Abbildung der Flügelaltar aus Grünhain vor Augen bringt, ist eine prächtige Sache. Hier ist im Mittelstück die heilige Anna mit dem Christusknaben und Maria, in den Flügelfiguren Maria Kleophas und Maria Salomas mit ihren Kindern dargestellt, in typischer Gotik des 15. Jahrhunderts und des zierlichen Maßwerkes im oberen Bilde, mit bemalten Hintergründen, alles farblich und in feinsten Proportionen. So fern uns heute diese kirchliche Kunst gerückt sein mag, sie vermittelt uns unvergänglich den Eindruck einer deutschen Gewandlichkeit und religiösen Ehrfurcht. Sie macht uns auch stolz darauf, daß vor 400 Jahren eine solche Höhe künstlerischer Gestaltung erreicht war und daß damals Sachsen in Peter Breuer einen so hervorragenden Meister der Holzplastik hervorgebracht hat. Dr. Felix Zimmermann.

## „Zirkuskomödie“ in der Berliner Volksbühne

Schmetternde Trompeten, dröhnender Trommelwirbel, der Vorhang geht auf, und der Wanderzirkus Bellini hält vor einer wohlgeputzten Stadt die Parade seiner Artisten ab, darunter fünf echte, zwei Warelis und drei Akrobaten, und ein ganzer Schwarm Verkleideter: Akrobaten und chinesische Wandler, tobefrasche Zirkusclowns und bunt bemalte Indianer, lustig gekleidete Ballettmädchen und rachsüchtige Clowns — wir sind mitten in der Welt der Manege. Alle Achtung vor diesen Leistungen, alle Achtung auch vor der Kameradschaft, dem Störpspiel und der Lebensmoral der Zirkusleute! Würde sie nur unter sich geblieben! Aber da bricht die Bürgerlichkeit in ihren Kreis: ein Rektor und Wohlthätigkeitsvereinsvorsitzender erkennen in dem Star der Truppe, dem Trapezkünstler Carlo D. Carl (Dina), seinen verschönten Bruder, von dem er Vermögensnachteile fürchtet, Carlo ehemalige Praktikant, jetzt Rechtsanwalts- und Stadtratsgattin (Elie Elie), liebäugelt mit dem Gegenstand ihrer Jugendliebe und läßt sich verleiten, einer Vorführung beizuwohnen. Da haben wir den Kladderadatsch: Carlo D. Carl, noch halb in sie verliebt, spielt vom hohen Trapez zu ihr in die Höhe, seine Partnerin (Wuki Wuki), seine neue und wahre Liebe, stürzt darüber ab — nicht tödlich, bewahre, nur mit einigen kleinen Verletzungen, wie sie nötig sind, um die Wahrheit des Zirkus im Programmheft zu erblicken: „Der Zirkus klagt die Gesellschaftsauffassung einer verrotteten Zeit an.“ Im übrigen zieht der Zirkus weiter, neuen Triumph über die Scheitlungen der bürgerlichen Welt entgegen.

Wir wissen nicht, in welcher Fassung der früh vollendete Dichter, Bernhard Graf S o m s, einst Intendant der Volksbühne, diese sechs Bilder hinterlassen hat. Was wir im Berliner Theater am Dorf-Besse-Platz zu sehen bekommen, ist eine „freie Bearbeitung der textlichen Vorlage“ von Danke, der auch die gewiß nicht leichte Spielleitung hat, in mehr einer Operette oder ein Singpiel als ein Drama. Rektor, Stadtrat und Stadtratsgattin, Detektiv, eine „merkwürdige Erscheinung“ (Mennex), der gutberaiige, väterlich verliebte Clown Adermann (Kinkmann), der Trapezkünstler und seine Partnerin Wanda, sie alle tragen ihre Freunde und Feinde, Herzenskammermännchen, Gefühlsfelleiten und Weltweisheiten in Sprechsätzen vor, die mit der Begleitmusik von Heuser einen todernstigen Bettelruf ansetzen. Der Verfall des Hauses war zwischen Zirkus- und Bürgerwelt geteilt; der Zirkus schloß, wie sich gehört, den Vogel ab. Friedrich Düssel.

## Sörlischer Schwank-Aufführung

Das Sörlischer Stadttheater brachte als Höhepunkt seiner Sommerpielzeit einen Schwank zur Uraufführung, der sich als Produkt gründlicher Kenntnisse und Erfahrungen aller theatralischen Vorfahrungen und aller Wünsche und Forderungen des Publikums herausstellte. Unter dem Pseudonym Erich Zeit vertrat sich ein bekannter Theaterhelfer, dessen wesentlichste Arbeitstätigkeiten Hamburg, München und Berlin waren und der in seinem Schwank „Wo schlaf ich heute nacht?“ eine bestens vorbereitete Zusammenstellung von jugendlichem Willen, Bombenrollen und nie verkäuflichen Situationen darbietet. Es handelt sich um das Reizeventuereines Filmkaufmanns, der nur mit Schwierigkeiten ein Quartier findet und in allerlei Verdacht gerät. Es ist echte Theaterlust, die in diesem Stück weht, und die Darsteller können kleine und größere Schwächen ihres Standes humorvoll ironisieren. Den Höhepunkt, der auch gewisse Mängel in der Anlage vergeffen läßt, bildet die Rolle eines angeregten Kriminalkommisars, in der Karl Knack mit seinem schier unergründlichen Reichtum an Ausdrucksmitteln den Erfolg des ganzen Stückes garantiert. Der ganze dritte Akt war ein einziger Heiterkeitsersolg mit reichem Beifall, den der anwesende Autor entgegennehmen konnte. Dr. Paul Hirth.

## Festlicher Strauß

„Die Frau ohne Schatten“ wieder in der Staatsoper

Auch ein gewöhnlicher Donnerstag kann zum strahlenden Feiertag der Oper werden.

Da sitzt man wieder atemlos, bis zum Innersten angefüllt vor den tausend Schönheiten der „Frau ohne Schatten“. Ist mitgeriffen von so viel überausender Schönheit der Musik und einer Aufführung, die (wir glauben es beurteilen zu können) ohne Vergleich in Deutschland ist. Ein Dichter würde diesen Abend befragen, für den uns nur die dürren Worte der Kunstbetrachtung zur Verfügung stehen. Aber begeistert wollen wir sein...

Ueber das Wunderwerk Straußscher Phantasie ist kaum Neues zu sagen. Es steht eine ungläubliche Fülle von Einfällen in dieser Partitur, eine solch unergründliche Variabilität des Melodischen, Rhythmischen und Instrumentalen, daß man auch geschlossenen Auges über die vielfach undramatischen Expositionen Hofmannsthals auf Flügeln eines unendlichen Rufstierens getragen wird. Wieviel Entdeckungen man dabei immer wieder allein schon in dem Bilder- und Farbenreichtum der orchestralen Tonsprache macht, das läßt sich auf diesem beschränkten Raum gewiß nicht zu Papier bringen.

Wir haben die schattenlose Frau aus dem Geisterreich eine ganze Reihe von Monaten aus dem Gesicht verloren: schön, daß die Staatsoper das März 1939 neuinszenierte Werk wieder in den Spielplan aufgenommen hat. Wie gesagt: die Aufführung ist ein Ereignis. Erfreulich vor allem, daß sie nun (was bei diesem Strauß eigentlich nie möglich gewesen ist) nun mit dem eigenen Ensemble durchgeführt werden kann. Mitten im Krieg ist diese Kulturart besonders bemerkenswert.

Eine solche Oper ist wirklich nur als imponierende Gemeinheitsleistung denkbar. Wenn wir Böhm zuerst nennen, so deshalb, weil er der spiritus rector des Ganzen ist und wie kein zweiter von der Sonderstellung des Werkes befreit ist. Böhm beherrscht die Partitur wie einen Mozart, und die Staatsoper spielt nicht nur unter seiner Leitung (sicherlich die Solt Dahnens und Hesses), es „musiziert mit ihm“ bis in alle feinsten agogischen Bewegungen. Bei allem Temperament, das Böhm immer wieder einfließt, liegt eine große geistige Sicht über allem. Hinter dem Klangspiel spürt man das Metaphysische, hinter dem Chaotischen die dramatische Kontur.

Dieser idealen Bewältigung des Orchesterapparates steht die hervorragende Besetzung würdig zur Seite. Neu sind die beiden Frauengestalten der Amme und der Färberin. Ina Gerken ist von der einen Partie zur anderen hinübergewechselt, und war ihre Elektra eine Ueberraschung, so ist dieses Weib Barats nur eine Befähigung des von ihr eingeschrittenen Wegs. Stimmlich hat ihre Färberin keinen Dreierstern zu fürchten. Sie feist und seiert sie, immer ist ihr großer, hochdramatischer Sopran blühender Gesang. Uebriens zeigt sich auch das Spiel der Karon erfreulich frei von jenen Jüngen der Koffertier und Theaterer, die man sonst so oft hier findet. Ein Mensch, der drückende Laken von sich abschüttelt. Eine Leistung, die die Schwierigkeiten kaum spürbar macht und gerade deshalb überzeugend ist.

Die Amme der Elisabeth Bögen hat uns bereits bei den Münchner Festspielen vor zwei Jahren fasziniert. Eine dämonische Amme, eine Dexe, heisend, schleichend, allgegenwärtig, dazu geradezu meisterhaft in der charakteristischen Pointierung des Vortrags. Da fällt wirklich keine Silbe unter den Tisch. Natürlich gibt das erstaunliche Singspieltalent unserer Mezzosopranistin der bizarren Frauenfigur wesentlich Eigenes hinzu.

Wie früher singt Herrmann den Barats: uns scheint, er hat die Wärme und Menschlichkeit der Gestalt noch um zahlreiche kleine und feine Züge bereichert. Als Kallier läßt Wolf wieder allen heldischen Stimmklang in die wunderwollen Kantilenen einfließen, als Kallierin hat Elfa wieder eine Stimme einzusehen, durch die „das Licht wandelt, als wäre sie gläsern“. Ausgezeichnet der Geisterbote Böhm, es, trotzdem er ihm recht hoch liegt. Auffallend schön klingt auch Treffners Tenor in der Episode des Jünglings. Ueberaus dräulich in Spiel und Gesang des Färbers Bruder (Greiner, Häußel, Langel), gut besetzt die anderen kleinen Rollen (Hilde Clairfried, Elfrida Trötschel, Helena Roth). Daß Böhm die Wächter der Stadt jetzt wieder zwei Soloklimmen angestellt hat (Mittel und Frid) singen das herrliche Lied sehr ausdrucksvoll, begrüßen wir besonders. Mit gewohnter Sorgfalt sind schließlich die oft beispiellos schwierigen Chöre von Dünne einstudiert worden.

In Mahlers bezaubernden Märchenbildern läßt Hofmüller das wunderfame Spiel abrollen — es spricht für ihn, daß er noch immer an der Vervollkommnung seiner Bühnengestaltung (das Schwert z. B. erscheint nun Barats vom Himmel) arbeitet. So wäre denn die „Frau ohne Schatten“ dem Dresdner Strauß-Repertoire wieder gewonnen. Nur immer, hofft man. Die Begleitung geistert vor köstlich. Ernst Krause.

† Die Dresdner Philharmoniker in Berlin. Paul und Kempen und die Dresdner Philharmoniker werden am 20. und 21. September in Berlin Beethovens „Neunte“ aufzuführen. Das Solokwartett ist mit Tilla Friem, Doris Winkler, Rudolf Dittich und Fred Triffen besetzt.

† Staatsoper. Sonnabend, den 12. September, 10,30 Uhr. „Die Macht des Schicksals“ mit Elfa Wieder, Ina, Ablermeyer, Frid (am 1. Mal Oberidian), Ermold, Böhm und Helena Roth. Musikalische Leitung: Arzigler.

† Tonkünstlerverein. Dienstag, den 10. September, 10,30 Uhr. Falschgarten, 1. Kammerabend. Werke von Grieg, Gounod und Schöberl (Uraufführung). Mitwirkung: Dresdner Streichquartett und Walter Stöckel (Klavier).

† Hochschullehrer. Der bisherige leitende Heerespsychologe Oberregierungsrat Dr. Johannes Ruderer ist zum außerordentlichen Professor der Psychologie in der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig ernannt worden.

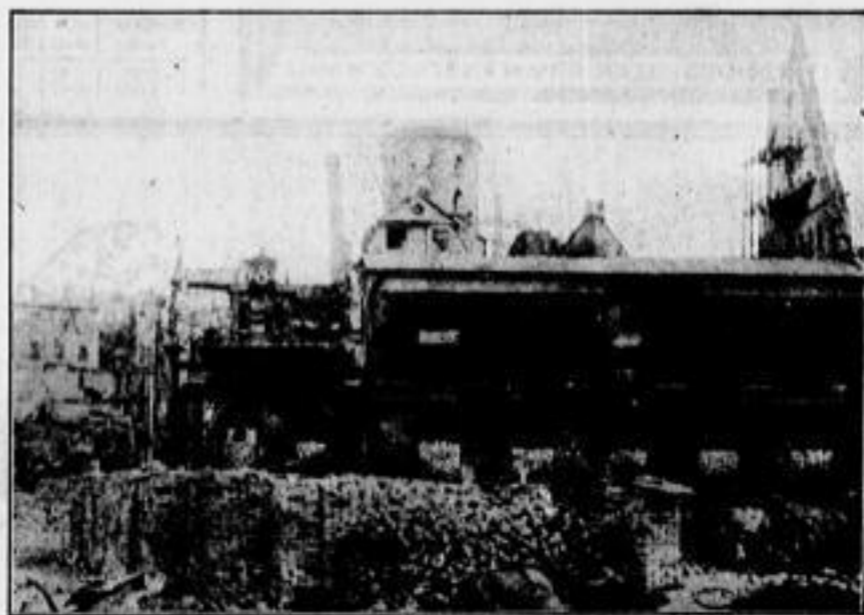


Links:

Die Vernichtung des sowjetischen Minensweyers „Karl Marx“ Wohlgezielte Bombentreffer vernichteten das Schiff. Aufn. PK-Peter-Pressenbildzentrale

Rechts:

Das Schwarzhäupter-Gaus soll gerettet werden. Auch das berühmte Schwarzhäupter-Gaus in Riga wurde von den Sowjets zerstört. Man bemüht sich nunmehr, die Hauptaufseite des Schwarzhäupter-Gauses durch Gerüste vor dem Einsturz zu bewahren, um sie für einen Wiederaufbau zu erhalten. Aufn. Scherl Bilderdienst



# Dresden und Umgebung

**Verdunkelung** Beginn: 12. September 19.34 Uhr  
Ende: 13. September 4.30 Uhr

## Die „19“ auf der neuen Meißner Landstraße

Nachdem in der neu durchgebrochenen, noch nicht ganz fertiggestellten neuen Meißner Landstraße in Dresden die Straßenbahnstrecke seit Kriegsbeginn eingebaut ist, aber bisher nicht benutzt werden konnten, hat man jetzt die Gleise an der Damburger Straße angeschlossen und wird demnächst auch den Anschluß am Pfaffengrund befehlsmäßig herstellen, um die Verkehrsverhältnisse auf der alten Meißner Landstraße durch Wegfall des Straßenbahnverkehrs für den allgemeinen Verkehr zu verbessern. Die neue Meißner Landstraße kommt für den allgemeinen öffentlichen Fahrverkehr bis auf weiteres nicht in Frage, weil die Zeitumstände den Fortschritt der Straße nicht zulassen. Die Straßenbahnlinie 19 wird aber mit Beginn des Winterfahrplans die neue Straße benutzen. Die beiden an der alten Meißner Landstraße befindlichen Haltestellen werden dann an die neue Straße verlegt.

Diese Regelung wird allseits mit großer Freude begrüßt werden. Durch Benutzung des Schienenstranges auf der neuen breiten Straße wird die Fahrt nach und von Cottastraße wesentlich flotter gestaltet. Die Strecke verläuft dann fast geradlinig, während bisher zahlreiche Windungen ausgefahren werden mußten. Durch die zweispurige Anlage fällt auch das unangenehme Warten beim Begegnen von Straßenbahnzügen, wie es jetzt noch manchmal der Fall ist, weg. Des weiteren genießt man von der neuen Straße, die den Wartungshauspark schneidet, einen wundervollen Blick auf den Strom und das rechte Elbufer.

## Antonia Dietrich vor den Lagerführerinnen

Eine ernste, in die Höhen des soldatischen Lebens unserer Zeit weisende Feier wurde bei der Staatschauspielerin Antonia Dietrich den Teilnehmerinnen an der Lagerführerinnenversammlung des Reichs Arbeitsdienstes der weiblichen Jugend im kleinen Saale der Kaufmannschaft. Mit ihrer lebenswarmen Gestaltungsart las sie in der Hauptrolle aus den Kriegsbüchern gefallener Studenten aus dem Weltkrieg 1914/18. Es gelang ihr dabei ebenso gut der jugendlich schwärmerische Ton des einen, der sich seiner Gefühle an Plätzen und romantischen Vorbildern bewußt wird, wie die herzliche, angelegte des Todes bis zur Feiertätigkeit gesteigerten bewußten Kraft zum Selbstopfer des anderen. Besonders starken Eindruck hinterließ der „Bericht“ aus dem Kessel der Soldaten. Abschluß vollblütiger Kampfschilderung bildete ein weiterer Bericht aus dem Weltkrieg. Die Hörerinnen dankten durch ergriffenes Schweigen.

Ernst Köhler-Hauben.

**Amilisch.** Die Belieferung, Abtrennung und den Umtausch von Vorkesseln und Abschnitten in der 28. Juteilungsperiode behandelt eine Bekanntmachung im heutigen amtlichen Teil.

**Bermundete als Gäste.** Gestern fand im Gemeinschaftsraum der Firma Weiling ein kameradschaftliches Beisammensein mit Bermundeten und einigen Ehrenzeichen-trägern der NSDAP statt. Dabei wurde ein künftiges Programm geboten. Die Gäste wurden bewirtet und erhielten auch ein kleines Zigarettenbüchlein.

**Wöchentliches Dienstbüchlein** leiteten beim Bahnpostamt 20 der Postinspektor Bruno Giffhorn und der Oberpostsekretär Robert Piel.

**Einmaliger Garten.** Die nächste öffentliche Führung (Monatsversammlung) findet am Sonnabend 15. Uhr statt. Versammlung vor dem großen Genshshaus. Entnahme der Karten vom Mittwoch, 10. September, an, in der Verwaltung, sechs Dienstbüchlein, 8 bis 18 Uhr.

**Wieder zehn Tage Vorverkauf von Schmalzgerätschaften.** Die Fortverkauf für Bettplätze in Schlafwagen, die vom 22. September ab verkehren, wird nach einer Bekanntmachung des Reichsverkehrsministeriums wieder auf zehn Tage vor dem Reisetag verlängert.

## Diener des Staates an allen Fronten

Seit zwei Jahren haben die deutschen Waffen Erfolge auf Erfolg errungen, und seit zwei Jahren hat auch die Heimat in einem bewundernswürdigen Leistungs- und Siegeswillen die immer größer werdenden Aufgaben gemeistert. Dem Amt für Beamte oblag es als der für die Beamenschaft zuständigen Parteidiinstelle, die Kameraden der Verwaltung in der nationalsozialistischen Weltanschauung zu erziehen und sie zu größter Opfer- und Einsatzbereitschaft zu befähigen. Es ist stolz darauf, daß die Beamenschaft in dieser Zeit der Bewährung mit gleicher Hingabe ihre erweiterten und vermehrten Aufgaben erfüllt, wie sie in den Organisationen der Partei unermüdete Mitarbeit leistet. Tausende von Beamten tragen wie alle anderen Volksgenossen den grauen Hof. Tausende sind abgeordnet — die übrigen aber stehen dafür an zwei Arbeitsplätzen.

Sie stehen im Sachengang zu zwei Dritteln — rund 54 000 — in der Partei, und diese leisten zu über zwei Dritteln aktive Mitarbeit als Politische Leiter — davon rund 400 als Ortsgruppen- und Kreisamtsleiter in vorderster Front —, sie helfen als Walter der NSDAP, des NSDAP, der NSDAP, des NSDAP, als Amtsträger des NSDAP, als Helfer im DNR, sie stehen zu Tausenden in der SA, der HJ, dem NSKK und dem NSKK. Die Beamenschaft unseres Heimatlandes ist nahezu hundertprozentig — rund 89 000 von etwa 90 000 aktiven

## Nationen bleiben unverändert / Die Lebensmittelverteilung vom 22. 9. bis 19. 10.

In der 28. Juteilungsperiode des Rationensystems für Lebensmittel, vom 22. September bis 19. Oktober 1941, bleiben die laufend gewählten Nationen an Brot, Mehl, Fleisch, Butter, Margarine, Schweinefleisch, Quark, Teigwaren, Kartoffelstärke, Erzeugnisse, Kaffee-Ertrag, und Zusatzmitteln, Vollmilch, Jucker, Marmelade, Rindfleisch und Kakaoölpulver gegenüber der 27. Juteilungsperiode unverändert. Die Verbraucher, die nicht Selbstverfolger sind, erhalten in der 28. Juteilungsperiode an Stelle von 82,5 Gramm Käse eine Normaldose zu 170 Gramm Kondensmilch und an Stelle von 125 Gramm Rähmitteln 125 Gramm Mehl. Die Mehlabgabe erfolgt wieder auf den Abschnitt N 8/N 10 der Rähmittelfarte, der entsprechend seinem Ausdruck zum Bezug von 125 Gramm Mehl berechtigt. Da die Kleinverteilung vielfach an Stelle von zwei Normaldosen Kondensmilch eine große Dose Kondensmilch erhalten haben, können die Verbraucher im Rahmen der vorhandenen Vorräte auf je zwei Abschnitte N 8/N 10 der Rähmittelfarte auch eine große Dose kondensierte Vollmilch (400 Gramm) gesüßter oder eine große Dose kondensierte Vollmilch (450 Gramm) ungesüßter, beziehen. Die Kondensmilch darf nur bei dem Kleinverteilung gekauft werden, der durch die Abtrennung des Abschnitts N 28/N 29 der Rähmittelfarte 27 und die Abstempelung des Stammschnitts dieser Karte die Vorbereitung entgegengenommen hat. Die Möglichkeit des Bezugs von Hülsenfrüchten an Stelle von Rähmitteln fällt fort.

Die Einzelabschnitte sämtlicher Lebensmittelarten der 28. Juteilungsperiode haben aus Sicherheitsgründen ein besonderes Zeichen erhalten, das mit jeder Juteilungsperiode geändert wird. Es hat sich weiter als zweckmäßig herausgestellt, die mit „H“ gekennzeichneten Abschnitte der Reichsbrotkarten durch besonderen Druck von den übrigen Abschnitten deutlicher zu unterscheiden. Deshalb erscheint nunmehr die Schrift in der Farbe des Papiers, während die

Druckfarbe den Untergrund abgibt. Bei dieser Gelegenheit ist die Bezeichnung der Einzelabschnitte der Reichsbrotkarten, um ihre Handhabung zu erleichtern, geändert worden. Die Großabschnitte mit einer Mindestmenge von 250 Gramm tragen, soweit sie eine Woche lang gültig sind, die Wochennummer der Juteilungsperiode, also z. B. 1. für die erste Woche.

## Die neue Regelung der Hausflachtungen

Die Bestimmungen über die Selbstversorgung mit Fleisch und Fett (außer Butter) sind jetzt durch zwei Erlasse des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 22. und 26. August 1941 neu geregelt worden. Die neuen Erlasse enthalten gegenüber der bisherigen Regelung gerade für die hauswirtschaftlich in der Landwirtschaft tätige Bevölkerung wesentliche Neuerungen. Es ist bei der Festlegung des Selbstversorgungsrationens bedacht zu sein, daß die landwirtschaftliche Arbeit im allgemeinen eine schwere Arbeit ist, an der meist die gesamte Familie beteiligt ist. Damit wird gleichzeitig ein Ausgleich geschaffen, da es schwerer und schwerer, bzw. Lang- und Nacharbeitertätigkeiten in der Landwirtschaft nicht gibt. In besonderer geistigen Fülle ist für landwirtschaftliche Selbstversorger die Möglichkeit geschaffen worden, für einen Teil des Jahres über auch für das ganze Jahr für die Selbstversorgung Fleischberechtigungskarte an zu bestehen, wenn sie nachweisbar aus besonderen Gründen keine Hausflachtungen vornehmen können. Anträge auf derartige Ausnahmegenehmigungen sind bei der Abteilung A des Ernährungsamtes (Reichsministerium) zu stellen, die den Antrag an die zuständige Kartenaussgabestelle weiterleitet. Landwirtschaftliche Betriebe, die sich das ganze Jahr lang mit Fleisch und Schlachtfleisch versorgen, können im übrigen wie bisher zur Deckung eines begrenzten Fleischbedarfs auch zur Wurstherstellung Fleischberechtigungskarte erhalten. Die zur Hausflachtung bestimmten Tiere müssen eine angemessene Zeit, Schweine mindestens drei Monate, selbst gehalten und gemästet werden. Der Verkauf sowie der Kauf von Hausflachtungserzeugnissen ohne besondere Genehmigung ist verboten und wird bestraft, wobei Tausch dem Kauf gleichzusetzen ist.

## Die Deutsche Normalschrift wird an den Schulen gelehrt

Künftig soll an deutschen Schulen nur noch eine Schrift, die sogenannte Deutsche Normalschrift, gelehrt werden. Das bedeutet für den Unterricht eine tiefgreifende Veränderung und vor allem wesentliche Vereinfachung, denn bisher mußten die NSDAP-Schüler nicht weniger als acht Alphabete lernen, nämlich die großen und kleinen Buchstaben der „deutschen“ und der „lateinischen“ Druck- und Schreibschrift. An ihre Stelle tritt jetzt im Schulunterricht das neue Normalschrift-Alphabet, das das Ergebnis langjähriger Erfahrungen und gründlicher Arbeiten ist, an dem die Unterrichtsverwaltungen, die auf dem Gebiet der Schrift besondere Wünsche hatten, und der NS-Verband beteiligt waren. Dabei ist berücksichtigt worden, daß zur Vereinfachung des Lernaufwandes vom Lesen zum Schreiben und umgekehrt die Schreibformen den Druckformen möglichst verwandt bleiben, daß die Buchstaben von vornherein so gemacht sind, daß auch beim Schnell Schreiben möglichst deutlich geschrieben wird, und daß das Ziel des Schreibunterrichts schon durch die Auswahl der Schrift gefördert wird. Dieses Ziel ist die Erreichung einer natürlichen, deutlichen, geistigen und geistigen Schrift, mit der zugleich eine Handschrift erreicht werden kann, die ein persönliches Gepräge trägt.

Wenn man die „Deutsche Normalschrift“ unbedingt mit den bisher in der Schule gelehrt Typen vergleichen will, wird man wohl am meisten Ähnlichkeit mit der sogenannten lateinischen Schrift feststellen, wobei zu bedenken ist, daß sich auch die sogenannte lateinische Schreibweise ursprünglich aus deutschen Quellen entwickelt hat. In dem Erlass des Reichserschulungsamtes über den Unterricht in der neuen Schrift wird davon ausgegangen, daß die ersten Schreibübungen in der Regel in einer Rechtschreibung von 75 bis 80 Grad erfolgen werden. Eine Abweichung davon ist, abgesehen von einer Unschönheit, dort möglich, wo sich die Rechtschreibung analog ergibt und die Geläufigkeit der Schrift dadurch nicht beeinträchtigt wird. Die gleichmäßige Strichstärke ist nicht mehr eine besonders charakteristische Eigenschaft der Schrift. Das bedeutet eine Abweichung von bisherigen

Formen, an denen grundsätzlich nicht mehr ästhetisch festgehalten werden soll. Die natürlichen Anlagen des Schülers sollen den Ausschlag geben, z. B. für die Schriftgröße. Dabei wird aber die Bedeutung des Schreibunterrichts als eines wichtigen Unterrichtsfaches betont. Grundsätzlich soll Schreiben auf der Schule wieder fester als bisher in den Vordergrund treten und auch auf der Oberstufe gepflegt werden.

Die Vereinfachung und Vereinheitlichung der Schrift soll dazu beitragen, dieses Ziel einer charakteristischen, gut lesbaren Handschrift zu erreichen. Die Vereinfachung bezieht sich nur auf die Schreibschrift. Das Lesen der sogenannten „Deutschen Druckschrift“ (Fraktur) wird im zweiten und dritten Schuljahr weiter gelehrt, wie auch für die Zeit des Uberganges besondere Maßnahmen vorgesehen sind.

## Ausflugspläne über Verbrechen neu geregelt

Auf Veranlassung der maßgebenden Stellen von Partei und Staat hat der Generalkommissar für die Reichsverwaltung in einer zweiten Verordnung zur Änderung des Gesetzes über beschränkte Ausflüge aus dem Strafregime und die Tilgung von Strafvermerken vom 29. August 1941 angeordnet, daß ein Verurteilter gegenüber privaten Personen und Stellen jede Auskunft über die Tat und über die Strafe verweigern darf, wenn der Vermerk über eine Verurteilung im Strafregister der beschränkten Auskunft unterliegt. Der Verurteilte darf sich solchen Personen oder Stellen gegenüber als unbekannt bezeichnen, soweit nicht eine andere, noch nicht der beschränkten Auskunft unterliegende Verurteilung entgegensteht.

Das im Altreich geltende Strafrechtsgesetz sieht zwar vor, daß eine Verurteilung nach Ablauf einer gewissen Zeit unter beschränkter Auskunft gestellt und nach einer weiteren Frist schließlich völlig im Strafregister gelöscht wird. Die Personalfragebogen, die den einzelnen Stellenbewerbern vorgelegt werden, enthalten auch heute nicht mehr die Frage nach getilgten Strafen. In ihnen wird aber noch immer nach solchen Strafen gefragt, die in den beschränkten Ausflugsplänen aufgeführt werden. Der unermüdete Kampf um die Arbeitsplätze ist es aber nicht im Einklang zu bringen, auf den vollen Einfluß von Volksgenossen zu verzichten, bei deren Strafen der Staat bereits eine uneingeschränkte Ausflugspläne nicht mehr für notwendig erachtet.

Die Betriebsführer sind verpflichtet, die in ihrem Betrieb vorhandenen Personalfragebogen auf Grund des unermüdeten Kampfes um die Arbeitsplätze zu beschleunigen und sich künftig bei der Einleitung eines Arbeitsvertrages mit einem polizeilichen Führungszeugnis zu begnügen.

## Goldenes Jubiläum

**Dippelschmalz.** Schneidermeister Heinrich Mache, der seit 25 Jahren auch das Amt des Begräbnisamtsleiters ausübt, kann morgen mit seiner Gattin Ida geb. Wülfel die goldene Hochzeit feiern. Beide Eheleute sind noch sehr tüchtig.

# Kalzan

das Kalknähr- und Kräftigungsmittel für jedes Lebensalter.

Hergestellt nach Vorschrift der Universitätsprofessoren Dr. med. Emmerich und Dr. Loew.

Kalzan festigt Knochengerüst und Zähne und erhöht die Widerstandskraft gegen Krankheiten. Von besonderem Wert für Mutter und Kind. — Kalzan beugt Gesundheitsstörungen vor, die sich im Alter leicht einstellen.

Erfolgreich in allen Apotheken und Drogerien in Pulver- und Tablettenpackung.



**van Enst LIKÖRE**  
Nicht immer vorlieb, aber immer hochwertig.  
LIKÖR-DESTILLERIE VAN ENST & CO. MAINZ

Wasser- stand	Ma- malz	Moder- schon	Vorn- en	Neuen- burg	Brand- eis	Mei- nis	Wei- meritz	Wittig	Hell- sch	Dres- den
10. Sept.	+ 47	- 41	- 12	- 1	- 60	+ 55	272	225	229	173
11. Sept.	+ 47	- 43	- 15	+ 21	- 50	+ 60	276	227	230	178



## Heute Lebensmittelkarten-Ausgabe...

Claus hat schulfrei, weil sein Lehrer die Lebensmittelkarten ausgeben muß.  
Mutter: Claus, du bist 6 Jahre alt und groß, hilf mir und geh mit Rena zum Amt, um die Karten zu holen.  
Claus: Ja, Mutter, gern, ich weiß wo, das ist ja in unserer Turnhalle.  
Rena: Mutter, kann man da so viele Karten holen, wie man haben möchte? Dann will ich ganz viel MAIZENA-Karten.  
Mutter: Nein, Rena, jetzt gibt es nicht so viel MAIZENA, wie man haben will, weil Krieg ist, da muß sich jede Mutter einrichten mit dem, was sie bekommt, aber MAIZENA ist noch genauso gut wie früher und das ist ja die Hauptsache, denn MAIZENA ist sehr ergiebig.

MAIZENA gibt es auf die X-Abschnitte der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren — 2 Pakete à 230 g in der Periode.



Freitag, 12. September 1941

**Spo**  
**Die**  
Der Sport...  
die Deutsche...  
erster Platz...  
Spitze der...  
setzen sich...  
Herausgabe...  
kommenden...  
Arbeit zu...  
leihen

Besonders...  
gefunden, wie...  
beizte zu...  
halten, so...  
halten auf...  
gelegt ist, so...  
teilungsmaß...  
Diese Anst...  
größten Sport...  
hätten ab...  
leben wollen...  
Ereignisse...  
Jahre berei...  
Alle Mitgl...  
jährigen Iran...  
in den West...  
So liefert...  
sich selbst...  
des Unfalls...  
handelsmäßig...  
die vielen...  
einzutreten...  
Der Sport...  
Arten in...  
triebenden...  
Kämpfe werden...  
durchgeführt...  
und Leipzig...  
Ghemny gegen

**Opernhaus**  
**Schauspiel-**  
**haus**  
**Komödien-**  
**haus**  
**Central-Th**

**Ein so**  


tan, überall  
Ein schein  
Schnell u  
Sie die H  
nehmen  
Täufeln S  
Oris auf d  
Pflanzung  
in ihrer  
Bei beson  
schleunigen

**Alpine Chem**  
**REHFE**  
Gutes  
Durch-  
schlag-  
papier  
DRESDEN  
Pirnacher Platz

Sport und Leibesübungen

Die Frauen bei der DKVM

Der Sportbereich sah sich auf dem besten Wege, sich hinsichtlich der Beteiligung seiner Gemeindefrauen bei den Kampfen um die Deutsche Kriegsveteranenvereinschaft in der Reichshauptstadt den ersten Platz im Reich wieder zu erkämpfen...

Wesentliches Merkmal der Frauen bei der DKVM ist die Teilnahme an den verschiedenen Wettbewerben der 9 Sportbezirke, die in die Zahl der diesmal bisher angetretenen Mannschaften auf 244 gestiegen ist...

Alle Altersgruppen vom jüngsten Mädchen bis zur über vierzigjährigen Frau waren mit Befriedigung vertreten...

So liefert der Sportbereich auch bei dieser Saison die besten Leistungen im Hinblick auf die Gesundheit und die Ausdauer der Teilnehmerinnen...

Der Sportbezirk Chemnitz führt am Sonntag seinen „Tag der Frauen in Leibesübungen“ durch, bei dem alle von Frauen betriebenen Sportarten zu Worte kommen...

Spitzenleistungen der Reichsbahn-SG Dresden

Der verdienstvolle Leiter des Reichsbahn-Sportvereins Dresden, Karl Stebing, ist in Heidelberg, nur wenige Wochen nach Vollendung des 60. Lebensjahres, einem Herzschlag erlegen...

Abendportfest der Reichsbahn-SG Dresden

Zu kommenden Sonntagabend veranstaltet die Reichsbahn-Sportgemeinschaft Dresden auf ihrem Sportplatz in Zitzschewitz, Meißner Straße, ein Abendportfest, zu dem die Abteilungen noch bis zum Freitagabend (18. Sept.) eingeladen werden...

Handball am Freitag: Grube & Co. gegen Chem. v. Heyden

Handball am Freitag: Grube & Co. gegen Chem. v. Heyden 18 Uhr, Wurmener Straße.

Dresdner Rhythisch-Sportler in Kamen

Dresdner Rhythisch-Sportler in Kamen. Am Sonntag nahmen 20 Mann der Rhythisch-Sportgruppe Dresden an einer Schach-Wettbewerbssitzung teil.

Niederländischer Pokalfall im Tischtennis

Die Beteiligung an den diesjährigen Pokalfällen im Tischtennis in Dresden ist trotz der Zeitumstände sehr reger. Den Endkampf der Männer bestreiten nach Ausfall der harten Mannschaften die beiden besten Spieler...

NSU-Erfolge in Ungarn

Beim Motorradrennen des NSU in Ungarn, dem einzigen dieses Jahres, hatte die deutsche Marke NSU schöne Erfolge zu verzeichnen. Auf der 5 Kilometer langen Rundstrecke der Insel Tihany am Plattensee...

Alfjechin an der Spitze

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten. In der 5. Runde der Europäischen Schachmeisterschaft in München lieferte Alfjechin wieder eine sehr gute Leistung gegen Hecht...

Stand nach der 5. Runde: Alfjechin 4 1/2 P., Stoly und Rindin 3 1/2 P., Groß 3 P., Jolty, Nielsen und Bogoljubow 2 1/2 P. und Dangepartie, Hüter 2 P. und zwei Dangepartien, Rietinger und Hobar 2 P. und Dangepartie, Hecht 2 P., Gortleber und Copenoff 1 1/2 P., Richter 1 P. und Dangepartie, Kubacki und Koppin je 1 P.

Nummernausweis der Kulturgemeinde Dresden

Nummernausweis der Kulturgemeinde Dresden. Opernhaus: Nr. (15.) 2501 bis 2550, 2551 bis 2600, 2601 bis 2650, 2651 bis 2700, 2701 bis 2750, 2751 bis 2800, 2801 bis 2850, 2851 bis 2900, 2901 bis 2950, 2951 bis 3000, 3001 bis 3050, 3051 bis 3100, 3101 bis 3150, 3151 bis 3200, 3201 bis 3250, 3251 bis 3300, 3301 bis 3350, 3351 bis 3400, 3401 bis 3450, 3451 bis 3500, 3501 bis 3550, 3551 bis 3600, 3601 bis 3650, 3651 bis 3700, 3701 bis 3750, 3751 bis 3800, 3801 bis 3850, 3851 bis 3900, 3901 bis 3950, 3951 bis 4000, 4001 bis 4050, 4051 bis 4100, 4101 bis 4150, 4151 bis 4200, 4201 bis 4250, 4251 bis 4300, 4301 bis 4350, 4351 bis 4400, 4401 bis 4450, 4451 bis 4500, 4501 bis 4550, 4551 bis 4600, 4601 bis 4650, 4651 bis 4700, 4701 bis 4750, 4751 bis 4800, 4801 bis 4850, 4851 bis 4900, 4901 bis 4950, 4951 bis 5000, 5001 bis 5050, 5051 bis 5100, 5101 bis 5150, 5151 bis 5200, 5201 bis 5250, 5251 bis 5300, 5301 bis 5350, 5351 bis 5400, 5401 bis 5450, 5451 bis 5500, 5501 bis 5550, 5551 bis 5600, 5601 bis 5650, 5651 bis 5700, 5701 bis 5750, 5751 bis 5800, 5801 bis 5850, 5851 bis 5900, 5901 bis 5950, 5951 bis 6000, 6001 bis 6050, 6051 bis 6100, 6101 bis 6150, 6151 bis 6200, 6201 bis 6250, 6251 bis 6300, 6301 bis 6350, 6351 bis 6400, 6401 bis 6450, 6451 bis 6500, 6501 bis 6550, 6551 bis 6600, 6601 bis 6650, 6651 bis 6700, 6701 bis 6750, 6751 bis 6800, 6801 bis 6850, 6851 bis 6900, 6901 bis 6950, 6951 bis 7000, 7001 bis 7050, 7051 bis 7100, 7101 bis 7150, 7151 bis 7200, 7201 bis 7250, 7251 bis 7300, 7301 bis 7350, 7351 bis 7400, 7401 bis 7450, 7451 bis 7500, 7501 bis 7550, 7551 bis 7600, 7601 bis 7650, 7651 bis 7700, 7701 bis 7750, 7751 bis 7800, 7801 bis 7850, 7851 bis 7900, 7901 bis 7950, 7951 bis 8000, 8001 bis 8050, 8051 bis 8100, 8101 bis 8150, 8151 bis 8200, 8201 bis 8250, 8251 bis 8300, 8301 bis 8350, 8351 bis 8400, 8401 bis 8450, 8451 bis 8500, 8501 bis 8550, 8551 bis 8600, 8601 bis 8650, 8651 bis 8700, 8701 bis 8750, 8751 bis 8800, 8801 bis 8850, 8851 bis 8900, 8901 bis 8950, 8951 bis 9000, 9001 bis 9050, 9051 bis 9100, 9101 bis 9150, 9151 bis 9200, 9201 bis 9250, 9251 bis 9300, 9301 bis 9350, 9351 bis 9400, 9401 bis 9450, 9451 bis 9500, 9501 bis 9550, 9551 bis 9600, 9601 bis 9650, 9651 bis 9700, 9701 bis 9750, 9751 bis 9800, 9801 bis 9850, 9851 bis 9900, 9901 bis 9950, 9951 bis 10000.

Table with 9 columns: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Sonntag, Montag. Rows include Opernhaus, Schauspielhaus, Komödienhaus, Central-Theater.

Advertisement for foot care: Ein schneller und sicherer Weg, „Fußflechte“ zu beseitigen! Includes image of a foot and text describing the condition and treatment.

Advertisement for TraumaPlast: Für kleine Wunden. Includes image of a hand applying the plaster and text describing its benefits for minor injuries.

Church notices: Kirchennachrichten für Sonntag, den 14. September, den 14. Sonntag n. Trin. Includes lists of church services and events across various parishes.

Advertisement for OKASA: OKASA. Includes text about the product's benefits for health and vitality, and lists of distributors.

Advertisement for Alpine Chemische A.G.: Ein sicheres Mittel zur Abhilfe und zur Vorbeugung von Ovis! Includes image of a hand and text about skin care products.

Advertisement for GREILING: TÜRKISCH 8 Meistermischung. Includes image of a pack of cigarettes and text about the brand's quality.

Advertisement for GREILING: TÜRKISCH 8 erfreut zu allen Zeiten durch ihre stets gleichbleibende »Meistermischung«-eine Spitzenleistung der Zigarettenfabrik GREILING. Includes image of a pack of cigarettes.



Wetterleuchten um

ROMAN VON IRMGARD WURMBRAND

Barbara

Copyright: Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München (41. Fortsetzung)

Sie sagt nichts mehr, legt die Stammerin, sie hat den Blick auf die Berge gerichtet und nimmt ihre wunderfame Schönheit in sich auf...

„Es heißt Obacht geben da“, sagt er und weist mit der Hand in einen schmalen Talsattel...

Die Barbel bleibt unter einer grohen Nichte stehen, die ihre Kette wie schützend über den Weg streckt...

„So, letzten Mächten wir eigentlich gleich da sein. Nach der dritten Quellen, hat er mir gesagt.“

Ein kleines Stück noch und dann muß die Hütte kommen. Die Frau schweigt fest. Ist doch jeder Schritt, den sie vorwärts geht, ein Schritt, der in das Ziel führt...

Gebirge, für ihn hat sie heimlich und in aller Stille den Hof verlassen, nur unter der Deckung des alten Regis...

Und der Toni an ihrer Seite geht mit ruhigem Schritt vorber. Sie kann nicht in sein Gesicht sehen, er ist einen halben Schritt voraus...

Und wie in seine schweren Gedanken hineinpassend, sagt die Frau neben ihm: „Schau, Toni, der Baum dort drüben, der steht wie ein unglücklicher Mensch in einem schweren Leben...“

Kann die Frau Gedanken lesen? Den Mann an ihrer Seite reißt es. Er wendet sich ihr zu. Jäh glitt die Leidenschaft wieder hoch in ihm...

Noch einen letzten heißen Anstieg, dann ist die Höhe erreicht. Die Stammerin hebt ihre Augen in den aufdämmernden Abend...

„Da wären wir“, sagt der Toni und stellt seinen Rucksack auf die Bank vor der Hütte nieder...

Und grad wie die Barbel auf die Tür zugeht und sie aufmachen will, geht die Tür auf. Es steht einer mächtig im Plahmen. „Simon!“ Sie schreit auf, dann fliegt sie auf ihn zu...

Weiß umschlungen hält, und der Toni, die Hand in der des Freundes, ein wenig weiter von ihnen weg.

Später packt die Barbel aus Brot und Speck vom Stammerhof und einen Kasten Geleites. Roggenkrumen hat sie gebaden, die der Simon so gerne ißt...

Und dann ist der Brief gekommen vom Stephan, dem Freund vom Toni, daß der die Barbel bringt über den Bergsteig...

„Sie merken es erst gar nicht, der Simon und die Barbara, sie schauen sich in die Augen und halten sich an den Händen, so wie sie es einst getan, als sie sich verprochen haben...“

(Fortsetzung folgt)

Lufakus würde schmunzeln, wenn auf seiner verwitterten Zunge Lufatia-Kirschen in Moraschino zergehen — das sind Früchte mit einem ganz pikanten, eigenartigwürzigen Geschmack...

Lufatia

ADOX Der „zuverlässige“ FILM



KRAFT's VELVETA Die hochfeine Kälezubereitung aus dem Allgäu mit dem ganzen reichen Vollgehalt der Milch



MÖBEL-HESSE Dresden A, Rosenstr. 45, nahe Ammonstr. Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer, Einzelmöbel aller Art

Altgold Altsilber alte Silbermünzen kauft gegen Kasse Weyersberg Dresden-A. • Altmarkt 7

Pelz- Nerz-Marder-Kolliers Silber-, Rot-Füchse FIEDLER & WEISSE

Goldschmuck Silber, Geräte u. Münzen Brillanten kauft gegen sof. Kasse Roemer, Juweller, Schloßstraße 1.

Fußbeschwerden besichtigt „Der Fußgymnastikus“, M. 4. Spreiz-, Senk-, Knick- und Hohlfuß, kalte Füße...

Gold u. Silber kauft gegen Kasse und nimmt bei Neuhauf in Zahlung Kern



Bausparen!

2.30 RM monatlich angespart sichern 1000 RM Darlehn

Für Neubau oder Hauserhaltung, das auch nachrangig sichergestellt werden kann. Gern machen wir Ihnen ausführliche Vorschläge...

SPARKASSE DER STADT DRESDEN Abt. Landesbausparkasse • Schulgasse 4 II



Springlebendig bis in's hohe Alter

Auch Sie können es sein. Denken Sie nur rechtzeitig an eine wirksame Abwehr der inneren Feinde Ihres Körpers...



Ähnliche Möbel, Berber-Teppiche, gelbw. Skommoden, Stühle, Sessel, Zinn, Krüge, Gemälde

Gold - Silber Gegenstände und Bruch altes Silbergeld kauft Metall-Karte

Pistolen u. Revolver Jagdgewehre Zielfernrohre Feldstecher

Fahrräder Transporter Motorräder

Schlafzimmer Eßzimmer Möbel-Betrieb

Leihhaus BALDAUF & CO. am Altmarkt

Reparaturen u. Radio-Röhren

Stempel-Walther Ellige Stempel

Oliphant Schönwolf & Pliening Dresden A 1

Schallplatten Radio- und Musikhaus

Antike Möbel Inb. Barockmöbel, in jed. Stilart...

Beleuchtungskörper Elektr. Apparate all. Art billigst bei Fritz Hauschenbach

Bettfedern Daunen

Bücher u. Bibliotheken Antiquariat P. Dienemann

Wäsche wäscht W. Kelling Ruf 24571

Chem. Reinigung, Färberei w. Kelling Ruf 24571

